



MATURA 2016 – ERSTE SCHRIFTLICHE ARBEIT

Matura-Start mit Dürrenmatt, Klimawandel und Autonomie

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN: Zum Auftakt erste schriftliche Arbeit in der Muttersprache – Großteil der Maturanten schreiben Essay oder Zeitungsartikel – Heute geht es mit den schulspezifischen schriftlichen Arbeiten weiter

BOZEN (em). Nicht nur aufgrund des ersten richtig heißen Sommertages war gestern für die 3976 Oberschüler im Land Schwitzen angesagt. Mit der schriftlichen Arbeit in Deutsch starteten die 2925 Maturanten an den deutschsprachigen Ober-, Fach- und Berufsschulen ins Abenteuer Abschlussprüfung. Im Folgenden die Themen, auf denen sie wählen konnten:

Thema I: Textanalyse

Zur Analyse stand ein Text aus „Der Besuch der Alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt (den Texte findet man auf www.stol.it). Die Maturanten sollten sich einen Überblick über die vorgelegte Szene verschaffen und ihre ers-

ten Eindrücke festhalten. Dann galt es, mit eigenen Worten die zentralen Aussagen des Textes wiederzugeben, die Szene sprachlich, formal und inhaltlich zu analysieren. Wer diese Aufgabe gewählt hat, sollte in seinen Ausführungen persönliche Erfahrungen, Gedanken und Empfindungen zum Thema ebenso einfließen lassen, wie Überlegungen zu vergleichbaren Werken in der Literatur.

Thema II: Essay oder Zeitungsartikel

Nach der Auswahl aus 4 Themenkategorien galt es, einen „kurzen Essay“ oder „Zeitungsartikel“ zu schreiben. Bei der Wahl des Zeitungsartikels als Textform musste auch die Zeitung angeführt werden, in der der Artikel veröffentlicht würde.

1. Literatur und Kunst: „Braucht

Kunst Deutung?“
Als Unterlagen standen Überlegungen bzw. Aussagen der Maler Gerhard Richter, Pablo Picasso und des Schriftstellers Adalbert Stifter zur Verfügung. „Der wahre Künstler stellt sich die Frage gar nicht, ob sein Werk verstanden werden wird oder nicht“, schrieb Letztgenannter in seinem Werk „Der Nachsommer“.

2. Gesellschaft und Wirtschaft: „Ab wann ist man alt?“

Als Unterlagen standen ein Text von Christina Steinlein, der im Magazin „Focus“ erschienen ist, sowie eine Abhandlung, die der Homepage science.ORE.it entnommen wurde, zur Verfügung. Hier ein Auszug aus letzterem: „Die Lebenserwartung der Weltbevölkerung ist laut ‚Global Burden of Disease 2013‘ von 65,3 Jahre im Jahr 1990 auf 71,5 Jahre (2013) gestiegen. Dieses Anwachs-

en bedeutet aber Forschern zufolge keine Überalterung der Gesellschaft, denn Alter stehe nicht mehr automatisch für Krankheit und Abhängigkeit. Man sollte es deswegen neu definieren. [...]“

3. Geschichte und Politik: „Freundschaften oder ‚Vitamin B‘?“

Als Unterlagen zur Verfügung standen ein Text von Michel de Montaigne aus seinem Werk „Über die Freundschaft“, ein Artikel von Christian Weber aus der „Süddeutschen Zeitung“ sowie ein Auszug aus einem Blog. Hier folgend der Text „Freundschaften in Zeiten von Social Media“ von Julia Brauner aus <http://daily-readmag.de/blog>: „Auch offline spielt das Netzwerken eine große Rolle in der Generation Z. Echte Freunde sind dabei nicht nur wichtig, um Fotos mit ihnen auf Facebook zu veröffentlichen,

sondern auch für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Wer etwas auf sich hält, will auch im Job eine gehobene Position erreichen. Dass dabei etwas Vitamin B nicht schadet, wissen wir alle.“

4. Wissenschaft und Technik: „Klimawandel – Bedrohung oder Chance?“

Hier standen den Maturanten 3 Texte zur Verfügung: Ein Auszug aus Artikeln aus „Die Zeit“ und „Die Welt“ sowie aus dem Report der OECD zum Thema „Klimawandel in den Alpen. Anpassung des Wintertourismus und des Naturgefahrenmanagements“. „Im Weinbau zeigt sich, dass der Klimawandel keine Katastrophe sein muss. Die Sommer in Deutschland sind wärmer geworden, in manchen Regionen um bis zu 2 Grad Celsius. Die Vegetationsperioden werden immer länger. Das steigert die Qualität

der Trauben und damit des Weins. Der letzte schwache Jahrgang liegt inzwischen fast 3 Jahrzehnte zurück. Seit 1987 fahren die deutschen Winzer gute Ernten ein. So bekommen sie den Klimawandel unmittelbar zu spüren – und profitieren davon, wenn sie clever sind [...] Das wärmere Klima eröffnet ihnen neue Möglichkeiten. Sie könnten Reb-sorten anpflanzen, die bislang nur in Frankreich, Italien oder Spanien gediehen. Deutschland könnte sogar zu einem Rotweiland werden“, schreibt Claudia Ehrenstein in ihrem Artikel „Wie die deutschen Winzer vom Klimawandel profitieren“ in „Die Welt“. „Um zu erkennen, dass der Klimawandel längst Realität ist und keine ferne, zukünftige Bedrohung, reicht ein kurzer Blick in die Statistik: Ohne Ausnahme liegen die globalen Temperaturen seit den 1980er Jahren stets über dem Durchschnitt der Vorjahre.

Ob in Pakistan oder in Mosambik, ob am Jordan oder an der Elbe: In vielen Weltregionen erleben die Menschen Jahrhundertstürme, Jahrhundertdürren, Jahrhundertfluten in immer kürzeren Abständen. Brunnen versiegen, die Saat verweht, der Boden erodiert, die Getreidehalme faulen in stehendem Wasser. Steigende Meeresspiegel rauben Lebensraum, landwirtschaftliche Nutzflächen versalzen, und sich ausweitende Wüsten führen zu Wassermangel. Wenn die Betroffenen die Folgen als unerträglich empfinden, ist dann Flucht die letzte Möglichkeit?“, schreibt hingegen Christian Grefe im Artikel „Wen das Wetter vertreibt“ in „Die Zeit“.

Thema III: Geschichtliches Thema

Anfang 2016 hat in Südtirol der „Autonomie-Konvent“ zur Weiterentwicklung des Autonomie-

statuts seine Arbeit aufgenommen. Legen Sie – ausgehend von Ihrem Wissen über die Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert – jene Themen dar, die Ihrer Meinung nach für Südtirol im 21. Jahrhundert am wichtigsten sein werden.

Thema IV: Allgemeines Thema

„Um tolerant zu sein, muss man die Grenzen dessen, was nicht tolerierbar ist, festlegen.“ Mit dieser Aussage wurde Schriftsteller Umberto Eco in einem Artikel „Das Denken ist ständige Wachsamkeit. Ein Gespräch mit Umberto Eco“ von Uli Aumüller in „Die Zeit“ zitiert.

Legen Sie – ausgehend von diesem Zitat – Ihre Ansichten über Toleranz dar.

